

Or., Perg. (S): SALZBURG, Abtei St. Peter, Stiftsarchiv, U 1105. Gleichzeitiger Rückvermerk: Has indulgencias procuravit monasterio sancti Petri Salczburge venerabilis magister licenciatus iuris canonici dominus Ieronimus pro tunc viceplebanus in Salczburga 1451.

Erw.: SALZBURG, Abtei St. Peter, Stiftsarchiv, HsA 136 (Bernard Viechtier, *De vita et rebus gestis abbatum t. VI, 1744*; s. Lindner, *Professbuch 131*) p. 203; Zibermayr, *Legation 116*; Koch, *Umwelt 116*.

Formular: Splendor paterne glorie (Nr. 965).

<sup>1)</sup> Nach der Wochentagsangabe die lune fehlt der Montag. Auf Grund des Itinerars kommen der 1. oder der 8. Februar in Betracht.

#### 1451 Februar <1 oder 8><sup>1)</sup>, Salzburg.

Nr. 996

NvK an alle Christgläubigen. Er verleiht einen 100-Tage-Ablaß für die Marienkirche in Mülln.<sup>2)</sup>

Zibermayr, *Legation 116*, nennt ein "Or. Regierungsarchiv Salzburg". Im LA SALZBURG finden sich aber lediglich in den Pirckmayer-Regesten (um 1870) zwei Zettel mit den Hinweisen: "Bei Müllner Ablaßbriefen" und: "Or. im Augustiner-Kloster Mülln". Nach Mitteilung von H. Sallaberger vom 24.1.1979 ist im Archiv von Mülln aber kein Ablaßbrief vorhanden.

Erw.: Zibermayr, *Legation 116*; Koch, *Umwelt 116* und 148 Anm. 2.

<sup>1)</sup> Auch hier scheint dem Regest zufolge nach dem Wochentag die lune der Montag gefehlt zu haben. Während Zibermayr die beiden oben genannten Tage zur Wahl stellte, bezweifelte Koch, *Umwelt 148* Anm. 2, den 1. Februar, da er die Salzburger Belege vom 31. Januar (s.o. Nr. 992 und 994) noch nicht kannte. Dementsprechend kommt auch der 1. Februar wieder in Betracht. Andererseits datiert vom 8. Februar eine größere Zahl in Salzburg ausgestellter Ablaßurkunden; s.u. Nr. 1010–1014b.

<sup>2)</sup> Die Kirche in Mülln erhielt damals (es erfolgte ein Neubau, der 1453 V 27 eingeweiht wurde) eine ganze Reihe von Ablässen; s. J. Sallaberger, *Die Augustiner-Eremiten im Erzstift Salzburg im 17. Jahrhundert (Studia Augustiniana Historica 5)*, Rom 1977, 30f. (u.a. 1448 durch Jakob von Sierck, Eb. von Trier), wo Nr. 996 allerdings fehlt.

#### 1451 Februar 3, Salzburg.

Nr. 997

NvK eröffnet das Provinzialkonzil.

Belege für das Eröffnungsdatum: Nr. 1005 Z. 2; Überschriften zu den Kopien von Nr. 1009 in WIEN, Nat.-Bibl., CVP 3717 (zur Hs. s. Unterkircher, *Katalog III 92*; Provenienz: Mondsee) f. 1<sup>r</sup> (in sinodo provinciali usw. die 3<sup>a</sup> februarii anno domini M<sup>o</sup>cccc<sup>o</sup>li Salczburge celebrata) und 5426 (zur Hs. s. *Tabulae IV 122*; Provenienz: Mondsee) f. 2<sup>r</sup> (wörtlich identisch). So auch die Einberufungsdaten in Nr. 950 Z. 17 und Nr. 980, sowie oben Nr. 992 Z. 5f. Daher bleibt unverständlich, warum Vansteenbergh 482 den 2. oder 3. Februar zur Wahl stellt. Eindeutig 3. Februar bei Uebinger, *Kardinallegat 632*, und Koch, *Umwelt 116*. Der von Gärtner, *Salzburgische gelehrte Unterhaltungen II 51–62*, publizierte Salzburger Synodalordo gibt keine Handhabe, ihn auf 1451 zu beziehen. Ebenso stehe es dahin, ob NvK, wie dann in Magdeburg (s.u. Nr. 1384), die sich allmählich einbürgernde Einleitungspredigt (s. P. Johanek, *Vescovo, clero e laici in Germania prima della Riforma*, in: *Strutture ecclesiastiche in Italia e in Germania prima della Riforma (Annali dell'Istituto storico italo-germanico. Quaderno 16)*, Bologna 1984, 117–119) so auch in Salzburg gehalten hat. Die Einleitungspredigt hatte übrigens auch das Basler Synodendekret von 1433 XI 26 vorgeschrieben; COD 473 Z. 19–24 und 474 Z. 33–40.